

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Mittwoch, 16. Juli 1975

Preis 2 Kopeken

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

№ 140 (2487) • 10. Jahrgang

Heute beginnt in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die erste Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit.

INFORMATIONSMITTEILUNG Über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 15. Juli 1975 fand das XII. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Das Plenum eröffnete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Das Plenum nahm den Bericht des Mitglieds des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, Genossen B. A. Aschimow. Über die Aufgaben der Parteiorganisationen der Republik zur weiteren Verstärkung der Futterbasis und Versorgung des Viehbestandes mit Futter in der Winterungsperiode 1975 bis 1976 entgegen.

In den Debatten zu dieser Frage sprachen: die Genossen J. N. Auelbekow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Koktsetschaw; A. M. Borodin, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kustanai; S. K. Kussalnow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Turgal; A. K. Dabulmuhamedow, Vorsitzender des Zellinorader Gebietsvorkomitees; W. P. Demidenko, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Nordkasachstan; A. A. Askarow, Erster Sekretär des Alma-Ataner Gebietspartei-Komitees; M. B. Iksanow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Uralak; A. G. Ramasanow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Tschirchik; N. J. Morosow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Sempalinsk; L. A. Abdulkarimow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kysyl-Orda; A. K. Profosanow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ostkasachstan; W. A. Liwenzow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ak-

Jubinsk; A. A. Alybajew, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Taldy-Kurgan; M. G. Motoriko, Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, S. Akkosjew, Vorsitzender des Gebietsvorkomitees Dshambul; A. S. Spanow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda, S. M. Mukaschew, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Gurjew; B. Kiskarin, Oberschaffer aus dem Sowchos „Akkolki“ im Gebiet Pawlodar, K. S. Loszew, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Dsheskasgan.

Eine große Rede hielt auf dem Plenum das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Das Plenum erörterte Fragen der ersten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der neunten Legislaturperiode.

Das Plenum faßte entsprechende Beschlüsse zu den erörterten Fragen.

Das Plenum entbot Genossen W. K. Sewrjukow der Pflicht des Sekretärs und Mitglieds des Büros des ZK der KP Kasachstans im Zusammenhang mit dem Übergang auf andere Arbeit.

Das Plenum wählte Genossen A. I. Kilimow zum Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans.

Damit schloß das Plenum des ZK der KP Kasachstans seine Arbeit ab.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sekretär der Abteilung Landwirtschaft des ZK der KPdSU, Genosse G. B. Ljubimow.

TASS-Mitteilung Raumschiff Sojus 19 auf der Umlaufbahn

Am 15. Juli 1975 um 15.20 Uhr Moskauer Zeit wurde in der Sowjetunion das Raumschiff Sojus 19 gestartet. Es wird von der Mannschaft pilotiert, welcher der Schiffskommandant, Held der Sowjetunion, Raumpilot der UdSSR, Oberst Alexej Archipowitsch Leonow und der Bordingenieur, Held der Sowjetunion, Raumpilot der UdSSR, Kandidat der technischen Wissenschaften Valeri Nikolajewitsch Kubassow angehören.

Mit diesem Flug wurde das in der Geschichte der Kosmonautik erste gemeinsame wissenschaftliche Großexperiment eingeleitet, das von der UdSSR und den USA verwirklicht wird. Der Flug erfolgt in Übereinstimmung mit dem „Abkommen zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Zusammenarbeit bei der Erforschung des Weltraums und seiner Nutzung zu friedlichen Zwecken“ vom 24. Mai 1972, welches Arbeiten zur Entwicklung vereinbarter Mittel für die gegenseitige Annäherung und Kopplung der sowjetischen und amerikanischen bemannten Raumschiffe und Sta-

tionen zwecks Erhöhung der Gefährlosigkeit der Flüge des Menschen in den Kosmos und zwecks Sicherung der Möglichkeiten, künftig gemeinsame wissenschaftliche Experimente zu verwirklichen, vorsieht.

Das Programm des sechstägigen Fluges des Raumschiffs Sojus 19 sieht vor:

— Erprobung der vereinbarten Annäherungs- und Kopplungsmittel, die von den sowjetischen und amerikanischen Spezialisten entwickelt worden sind;

— Kopplung mit dem Raumschiff Apollo und einen gemeinsamen zweistufigen Flug;

— Ausführung des gegenseitigen Übergangs der Kosmonauten aus einem Schiff ins andere und Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Experimente im Laufe des Fluges;

— Durchführung gemeinsamer Experimente während des autonomen Fluges des Schiffes Sojus 19.

An Bord des Schiffes Sojus 19 befindet sich die Flagge der Organisation der Vereinten Nationen, die einen wichtigen Beitrag leistete, damit der Kosmos immer dem Wohl der Menschen diene.

Nach der Kopplung der Schiffe auf der irdischen Umlaufbahn wird die Flagge der amerikanischen Mannschaft übergeben werden, die sie auf der Erde befördern wird. Daraufhin werden die sowjetischen und amerikanischen Weltforscher die Flagge an die Organisation der Vereinten Nationen weitergeben.

Die Steuerung des Fluges des Raumschiffs Sojus 19 erfolgt aus dem sowjetischen Flugsteuerungszentrum mit Hilfe der auf dem Territorium der Sowjetunion liegenden Folgeregelungsstationen und der Forschungsschiffe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR „Kosmonaut Juri Gagarin“ und „Akademienmitglied Sergej Koroljow“, die sich im Aquarium des Atlantischen Ozeans befinden.

Mit der Besatzung des Raumschiffes wird eine stabile Radio- und Fernsehverbindung unterhalten. Alle Bordsysteme des Schiffes funktionieren normal.

Die Kosmonauten Alexej Leonow und Valeri Kubassow fühlen sich gut und sind an die Erfüllung des Flugprogramms gegangen.

Die Ernte verlangt volle Bereitschaft

Mit täglicher Stoßarbeit, einem heißen patriotischen Streben und einer aktiven Suche nach Reserven in der hochproduktiven Nutzung der Erntetechnik sind heute die Tage der Ackerbauern von Nordkasachstan, und vor allem der großen Armee der Mechanisatoren, von denen das Schicksal der Ernte abhängt, ausgefällt.

Im Gebiet Nordkasachstan, dessen Kombiführer für die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um eine mustergültige Einbringung der Ernte in der Republik auftraten, sind schon heute viele Sowchos und Kolchos zur Ernte vollständig vorbereitet, sagte unserem Korrespondenten der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft Sch. Smaulow. Den Erfolg auf den Getreidefeldern werden die Technik und die Menschen bestimmen, die diese Technik gemeistert haben. Auf den Feldern der Wirtschaften des Gebiets werden in diesem Jahr über 9 000 Kombiführer, Tausende Traktoristen und Schöffere arbeiten. Es ist wichtig, daß die Mährescher, die ganze andere Technik einwandfrei funktionieren. Danach streben auch unsere besten Ernteteiler, die als Initiatoren des sozialistischen Republikwettbewerbs auftraten, die Getreidemähdrehscheibe zu den Schwendendrusch in 15–20 Arbeitstagen abzuschließen.

In den Wirtschaften des Gebiets Nordkasachstan sind fast 700 Mährescher und 1 000 Mähmaschinen mehr bereitgestellt als zur selben Zeit des Vorjahres. In jeder fünften Wirtschaft ist schon die ganze Technik repariert. Die Mechanisatoren der Sowchos „Poludinsk“, „Sowrowok“, „Zelny“, „Obrazowy“, „Mitschurinsk“, „Tschapajew“ u. a. sind schon heute vollständig für den Ernteeinsatz bereit. Im Tschapajew-Sowchos waren alle landwirtschaftlichen Maschinen bereits zum 1. April überholt. Jetzt ist noch nicht klar, wie der Getreidestand sein wird, aber die Mechanisatoren bereiten die Technik so vor, daß man sie schnell umstellen kann.

Zum erstmaligen werden auf den Feldern des Gebiets 200 Mährescher „Niwa“ arbeiten. Im Gebiet wurde ein Stützpunkt des Rostower Werks für landwirtschaftlichen Maschinenbau gegründet. Seine Vertreter helfen den Mechanisatoren in der Vorbereitung der modernen Technik.

Wie auch in den vergangenen Jahren wird das Kombitransportverfahren der Getreidetransportierung weitgehende Verwendung finden. Für die Automobilisten bereiten die Kolchos und

Sowchos tausend Anhängewagen vor.

Die ganze Erntetechnik wollen wir in Terminen fertigstellen, die von unseren besten Kombiführern — den Initiatoren des mustergültigen Vorbereitung und Durchführung der Ernte genannt wurden. Das Tempo der Reparatur steigt an. Gegenwärtig werden gleichzeitig 1 500 Mährescher repariert, was bedeutend mehr ist als im Vorjahr. Den Mechanisatoren vom flachen Lande werden die Städte zur Hilfe kommen, 450 von ihnen, die den Kombiführerberuf gemeistert haben, sind in die Kolchos und Sowchos gefahren, wo sie sich bis Erntebeginn an der Reparatur der Maschinen beteiligen werden.

Es wird die Betreuung der Erntesegregate auf den Feldern vervollkommen. In diesem Jahr wird sie allerorts von Komplexgruppen geleistet werden, die gleichzeitig für die technische Wartung und die Beseitigung der Pannen zuständig sind. Dort, wo man im Vorjahr solche eine Technologie anwandte, hoch sich die Arbeitsproduktivität und verringerten sich die Stelzeiten.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags wollen die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan als Sieger hervorgehen.



Die erste Besatzung des Raumschiffes Sojus, die an dem gemeinsamen Sojus-Apollo-Programm teilnimmt — Alexej Archipowitsch Leonow (links) und Valeri Nikolajewitsch Kubassow. Foto: TASS

Her vorragendes Ereignis

Als ein hervorragendes und begeisterndes Ereignis hat der Generalsekretär der UNO, Dr. Kurt Waldheim, das gemeinsame Sojus-Apollo-Weltraumexperiment bezeichnet.

Der Sojus-Apollo-Weltraumflug sei eine neue Dimension in der Weltraumforschung. Die Kopplung eines amerikanischen und eines sowjetischen Raumschiffs im Kosmos verlange ein Höchstmaß an Ausbildung, Zusammenarbeit, Können und gegenseitigem Verstehen. Dieses Experiment demonstriere auch überzeugend den Willen beider Staaten, für den Fortschritt der Menschheit für die weltgeschichtlichen Zusammenarbeiten in der Weltraumforschung und sei ein inspirierender Faktor bei den Bemühungen der UNO um die friedliche Nutzung des Weltraums.

Kurt Waldheim erklärte er wünsche diesen tapferen Männern sowie den großen wissenschaftlichen und technischen Organisationen, die sie unterstützen und die weltgeschichtlichen Flug möglich gemacht haben, Erfolg bei ihrer großen Aufgabe.

Das sowjetisch-amerikanische Weltraumexperiment sprengt den Rahmen eines rein wissenschaftlichen Unternehmens, hat der Präsident des Belgischen Komitees für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Albert de Smaele, festgestellt. Er sagte, es sei Ergebnis guten Willens zu beiderseitig vorteilhafter Zusammenarbeit für die sich auch sein Komitee einsetze.

Die Zusammenarbeit zwischen Staaten mit unterschiedlichen sozialen Systemen könne günstigen Einfluß auf die Lösung verschiedener Entspannungsprobleme haben. Das Weltraumexperiment werde die Zuversicht der Menschen an die Möglichkeiten enger und fruchtbarer Zusammenarbeit in Wirtschaft, Handel, Wissenschaft, Technik und Kultur stärken. Die Ideen der Zusammenarbeit setzen sich immer mehr durch.

Das sowjetisch-amerikanische Weltraumexperiment sei von außerordentlich großer Bedeutung, hat der Direktor des britischen Observatoriums Fredrik Bank, Prof. Bernard Lovell, in einem TASS-Gespräch betont. Er sagte, in den letzten 18 Jahren seien die Weltraumflüge und experimente getrennt vorgenommen und gewaltige Mittel für sie aufgewendet. Nun hätten sich zwei Staaten entschlossen, ihre Kräfte zu vereinen. Es sei ein großes Verdienst der Wissenschaftler und der anderen Fachleute beider Länder in der Weltraumforschung, daß sie sich zu diesem gemeinsamen Experiment entschlossen, das nicht nur vom Standpunkt der Raumforschung wichtig sondern auch ein Beispiel für internationale Zusammenarbeit von zwei Großmächten und ein gutes Zeichen für die Zukunft sei.

Abschließendes Planjahr: straffer Arbeitsrhythmus

Erfolgreiche Erfüllung des Plans und der sozialistischen Verpflichtungen des ersten Halbjahres

Politische und Arbeitsaktivität, schöpferische Initiative der Arbeiter, Werktätigen der Landwirtschaft, Ingenieure und Wissenschaftler in der Wesenzug des abschließenden Planjahres. Die vorläufigen Ergebnisse des Halbjahres zeugen von der erfolgreichen Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU.

Der Plan der Industrieproduktion wurde in ersten Halbjahr überboten. Der Zuwachs der Arbeitsproduktivität hat die vorgegebenen Ziffern übertrafen. In sechs Monaten des laufenden Jahres hat die Industrie unseres Landes Erzeugnisse für Hunderte Millionen Rubel über den Plan hinaus produziert. Erfolgreich haben alle Unionsrepubliken und Industrieministerien ihre Aufgaben bewältigt.

Fast vierzehnhalb Jahre des neunten Planjahres sind vergangen. Das waren Jahre angestrengten schöpferischen Schaffens der Partei, unserer Arbeiterklasse, der Werktätigen der Landwirtschaft, der Intelligenz und des ganzen Volkes zur Lösung der Aufgaben, die in den Beschlüssen des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb enthalten sind, und nutzen weitgehend die für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres und des Fünfjahresplans im ganzen notwendigen Reserven, erzielen eine ständige Verbesserung der Produktion hochwertiger Erzeugnisse und senken den Aufwand für ihre Herstellung. Die Arbeitskol-

lektive des Landes erhöhen ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU.

Ihre Berichte über die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen im ersten Halbjahr des abschließenden Planjahres zeugen davon, daß das vorgezeichnete Ziel — in diesem Jahr für eine Summe von etwa 6 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion liefern — erreicht werden wird.

Das bedeutet, daß die vom XXIV. Parteitag der KPdSU bestimmte Richtung der ökonomischen Entwicklung der Landesentwicklung der Kurs auf die Hebung des Wirkungsgrades der gesellschaftlichen Produktion — erfolgreich ins Leben umgesetzt wird. Der Kampf der Millionen von Werktätigen für die möglichst voll-

ständige Inanspruchnahme der betrieblich genutzten Produktionsfonds, für rationellen Verbrauch von Rohstoffen und Materialien zeitigt gute Resultate.

Im abschließenden Planjahr wurde eine bedeutende Zahl möglichst vollkommener und hocheffektiver Aggregate, Anlagen und Maschinen für die Volkswirtschaft entwickelt. So begann man z. B. auf dem Hauptfabrikstand der Leningrader Vereinigung „Krow Werke“ mit der Serienfertigung des leistungsstärksten sowjetischen Schleppers — des 300-PS-K 701. Bis Jahresende werden die Landwirte die ersten tausend solcher Maschinen erhalten.

Vorrätig haben die Werktätigen der meisten Betriebe Moskaus und der Unionsrepubliken ihre Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen fürs erste Halbjahr bewältigt. Die Moskauer Werkzeugmaschinenbauer aus „Krasny Proletari“, die Kollektive des Ersten Staatlichen Walzgerwerks, der Vereinigungen „MosAwtoSIL“ und „Awtomokwitsch“ erzielten in der Entwicklung der Produktion ein überflügendes Tempo.

Das Kollektiv der SIL-Werker war in diesem Planjahr Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um schnellere Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft in die Produktion und Vergrößerung auf dieser Grundlage der Kapazitäten für den Ausstoß von hochwertigen Erzeugnissen. Das Zentralkomitee der KPdSU billigte diese patriotische Initiative der Automobilbauer der Hauptstadt. Die Kollektive der Werke und Bauten des ganzen Landes grüßen diese Initiative auf, die zu einem bedeutsamen Stimulus für die weitere Verbesserung der Erzeugnisse mit sowjetischer Farne markte wurde.

(Schluß S. 2)

DIESER Mann traf ich an sehr verschiedenen Orten — in den Hörsälen der Kasachischen Staatlichen Universität, vor dem Lehrstuhl für organische Chemie...

Wissenschaftler als Propagandisten

Mir war bekannt, daß er ein namhafter Wissenschaftler ist, der an der Wiege der chemischen Wissenschaft Kasachstans Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Republik...

Er muß ein leidenschaftlicher Kämpfer für Fortschritt sein, der an allem interessiert ist. Das ist meine persönliche Meinung. Das ist nicht nur Sokolskis Meinung. Die Wissenschaftler von Alma-Ata bekundeten tatsächlich große gesellschaftliche Aktivität...

man sich noch jetzt an die Vorlesung. Die Wissenschaft auf dem Marsch des neunten Jahresplanjahres. Das war mehr ein Gespräch zwischen zwei Fachleuten der Sache interessierten Menschen...

schäftliche Hochschule führt Patenschaft über den Rayon Erarbaul. Hier finden wir Beispiele aus dem Leben des Betriebs, Ratschläge, wissenschaftlich begründete Empfehlungen...

Kern unsere städtischen Organisation der Gesellschaft. Sämtliche, wesentliche Erfolge zu verzeichnen, sagte Akademietitular D. W. Sokolski. Die Mitarbeiter des Instituts für Ökonomik der Akademie der Wissenschaften der Republik...

Gardisten des Planjahr-fünft



Foto: KasTAg

Die Oberkonferenzen der Dnieprkassaner Kupferhütte, den Kommunisten Altamagambet Blitnow nennt man zu Recht Meister der Roubkupferschmelze...

ALS wir das Gehört der Milchfarm betreten, war der Zoothechniker natürl. Gerade dabei, die Rote Fahne des Arbeitsruhms zu Ehren der Bestmelkerin Maria Kargapolzowa zu hängen...

len. Außerdem war sie ja nicht die einzige, die den Wettstreit auf demselben Platz unter den Besten die Beste zu sein. Dann glückte es Irma, am Unionsfesten der Bestmelkerinnen in Moskau teilzunehmen...

ster des maschinellen Melkens in der Tasche, und sie all' erzielte auf dem Jahresertrag von 5 000 Kilo Milch je Kuh. Inzwischen aber hatte Irene einen tüchtigen Vorsprung gewonnen...

Im Präsidium des Kasachstaner Republikgewerkschaftsrates

Das Präsidium des Kasachstaner Republikgewerkschaftsrates erörterte in seiner erweiterten Sitzung unter Teilnahme der Vorsitzenden der Republikgewerkschaftskomitees, der Räte der Unionsgesellschaft für Betriebs- und Erfindungswesen...

Hüttenindustrie, der Geologie und des Schürfungswesens, des Bauwesens und der Baustoffindustrie, des Eisenbahntransports, der Landwirtschaft und des Erlassungswesens, dem Gewerke und dem Dehnbau der Gebietskomitees der Gewerkschaft der Werktätigen der Erdöl-, chemischen und Gasindustrie...



Foto: D. Neuwirt

Mehr als 15 Jahre arbeitet Arnold Korent als Hallenleiter im Mechanischen Reparaturwerk, das in der Siedlung Turgen, Gebiet Alma-Ata, gelegen ist. Die Aufgaben für fünf Monate des abschließenden Planjahres hat sein Kollektiv mit 120 Prozent erfüllt...

Gegenseitiger Ansporn

als Bestmelkerin. In den vier Viehfarmen des Kolchos arbeiten 81 Melkerinnen. Alle stehen sie miteinander in sozialistischem Wettbewerb. Und das durchaus nicht nur formell, einer spricht den anderen an...

den muß, um bessere Erfolge zu erzielen. Nachher erzählte sie mir: „Bei denen ist alles mechanisch. In ihren Händen sieht man es gar nicht an, daß sie Melkerin ist. Waren bei uns im Kolchos solche Verhältnisse, würde ich sogar wehr mehr leisten. Aber noch geschickter alles von der Hand. Dabei ist das Melken besonders anstrengend. Die Melkerinnen bedient 20 bis 25 Kühe, die manchmal 20 bis 25 Melkerinnen bedient.“

„Aber sie gefällt mir“, sagte darauf Irma. „Es ist eine ehrenvolle Arbeit. Milch und Milchprodukte sind ja unsere tägliche Speise. Dazu kann ich jeden Tag sehen, was ich geleistet habe.“ Gegenwärtig bedient Irma 24 Kühe. In den vergangenen Jahren geleistet sie 35 Kilo Milch täglich. Ihre diesjährige Verpflichtung ist, durchschnittlich von jeder Kuh 6 200 Kilo Milch zu bekommen...

Abschließendes Panjahr: straffer Arbeitsrhythmus

Im ersten Halbjahr hat das Kalugaer Elektromechanische Werk die Aufgaben des Planjahres nach dem Umfang der realisierten Produktion erfüllt. Das Charkower Werk „Kondonar“ hat mit der vorfristigen Abfertigung einer Partie leistungsstarker künstlicher Klimaanlagen für Kuba die Erfüllung der Aufgaben für sechs Monate abgeschlossen. Über den Plan der sechs ersten Monate des abschließenden Jahres hinaus hat das älteste Chemiewerk Konstantinowka im Donbass Mineralruder hergestellt...

gen des Wolgandes die fortschrittlichen Erfahrungen der größten Komplexe für Erdölverarbeitung. In der Erdölverarbeitungswerk Nowogorodskowski, den Produktionsdurchlaufplan erfüllten die Bauarbeiter der zweiten Folge für Ammoniosphosphat im Kombinat „Phosphorit“, die man vorfristig, zum 5. Dezember, ihrer Bestimmung zu übergeben vorhat, mit einem Zeitvorsprung von einem Monat. Mit einem Zeitvorsprung haben die Bauarbeiter der Verwaltung „Angarostro“ ihre Zielmarke erreicht. Die Erbauung der Baustelle haben die Aufgabe für das Halbjahr in der Errichtung des Balkal-Atom-Magistrale vorfristig abgeschlossen...

Landes zu erweitern. In Betrieb genommen wurde einer der größten Komplexe für Erdölverarbeitung. In der Erdölverarbeitungswerk Nowogorodskowski, den Produktionsdurchlaufplan erfüllten die Bauarbeiter der zweiten Folge für Ammoniosphosphat im Kombinat „Phosphorit“, die man vorfristig, zum 5. Dezember, ihrer Bestimmung zu übergeben vorhat, mit einem Zeitvorsprung von einem Monat. Mit einem Zeitvorsprung haben die Bauarbeiter der Verwaltung „Angarostro“ ihre Zielmarke erreicht. Die Erbauung der Baustelle haben die Aufgabe für das Halbjahr in der Errichtung des Balkal-Atom-Magistrale vorfristig abgeschlossen. Auf die Beschleunigung des Tempos des Investitionsbaus ist die Initiative der 28 Leningrader Betriebe gerichtet. Die vom Zentralkomitee der KPdSU genehmigt wurde. Die Kollektive der Werke, Vereinigungen und Forschungsinstitute der Stadt an der Nowa, die an der Errichtung des Wasserkraftwerks Soljaner teilhaben, haben ihre Bemühungen koordiniert, um die Bauarbeiten des größten Wasserkraftwerks des Planeten zu verringern. Die Erfahrungen solcher einer Zusammenarbeit sind rasch zum Gemeingut der Paten vieler Großbauten des Landes geworden. Doch werden die Termine der Inbetriebnahme wichtiger Objekte in einer Reihe von Bauten verletzt. Jetzt steht vor den Bauarbeitern die wichtige Aufgabe — die Termine der Errichtung der Objekte rasch zu verkürzen und dadurch dem Bedienungspersonal Voraussetzungen für die Inbetriebnahme der Produktionskapazitäten in diesem Jahr zu schaffen. Im abschließenden Jahr des Planjahr-fünft wird die Realisierung des von der Partei erarbeiteten langfristigen Komplexprogramms der Entwicklung der Landwirtschaft und die Schaffung ihrer festen materiell-technischen Basis fortgesetzt. Überall hat man die Initiative der führenden Kombiführer des Don, des Kuban- und des Gebiets Saporschje in der Durchführung der Ernte im Schnelltempo bei hoher Qualität der Ernte schnell und ohne Verluste einzubringen. Überall hat man die Initiative der führenden Kombiführer des Don, des Kuban- und des Gebiets Saporschje in der Durchführung der Ernte im Schnelltempo bei hoher Qualität der Ernte schnell und ohne Verluste einzubringen. Überall hat man die Initiative der führenden Kombiführer des Don, des Kuban- und des Gebiets Saporschje in der Durchführung der Ernte im Schnelltempo bei hoher Qualität der Ernte schnell und ohne Verluste einzubringen.

Welche erfreulichen Früchte der sozialistische Wettbewerb zeitigt, können wir an Hand der Arbeit einiger Melkerinnen dieses Kolchos sehen. Vor mehr als einem Jahrzehnt besetzte die Kommunistin Maria Kargapolzowa unter allen Melkerinnen des Rayons Rayon, Jahren den ersten Platz. Ihr auf den ersten folgte das Ehepaar Komosomiln Irma Riemer. Damals hatte ich das erste Gespräch mit dieser jungen Arbeiterin. In dem vertrauten sagte sie mir: „Ich will beweisen, daß Maria Leistung überfließen werden kann“. Ihre Stimme klang so selbstsicher, daß ich aufhorchen mußte. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf. Doch es dauerte lang, bis sie ihr Ziel erreicht hatte. Es war nicht so leicht, die Ordenträgerin Maria zu überholen. Ich will beweisen, daß Maria Leistung überfließen werden kann“. Ihre Stimme klang so selbstsicher, daß ich aufhorchen mußte. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf. Doch es dauerte lang, bis sie ihr Ziel erreicht hatte. Es war nicht so leicht, die Ordenträgerin Maria zu überholen.

Kohlau und sang es zum ersten Mal in einer Sendung von DT 64. Demnach soll es am 1. Juli in der Schallplatte erscheinen. Das Lied beginnt mit den Zeilen: „Als des Volkes Tag zu Ende und die Junta-Nacht begann, da erschossen sie Allende, und in die Faschistenhände fiel Luis Corvalan“. Es giftelt in dem Appell: „Helft die Junta-Nacht beenden. Reißt aus den Faschistenhänden auch Luis Corvalan!“

Ernst KONTSCHAK Gebiet Alma-Ata Unter den Betrieben des Gebiets Gorki, die ihre Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des Halbjahres bewältigt haben, ist der Erfolg der Initiatoren des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben im Jahr 1975. Die Kollektive des Zellulose- und Papierkombinats „F. E. Derschinski“ in Balachna — besonders bemerkbar. Der Erfolg der Produktion im vergangenen Jahr Resultat des sozialistischen Wettbewerbs mit den Arbeitern der Kombinate in Kondopoga und Solikamsk. Indem die Werktätigen...

Neues Lied von und mit Ernst Busch

BERLIN (ADN). „Rettet Luis Corvalan“ heißt ein neues Lied von und mit Ernst Busch, das der DDR-Rundfunk am Wochenende übersendete. Ernst Busch komponierte es auf Verse von Heinz Kohlau und sang es zum ersten Mal in einer Sendung von DT 64. Demnach soll es am 1. Juli in der Schallplatte erscheinen. Das Lied beginnt mit den Zeilen: „Als des Volkes Tag zu Ende und die Junta-Nacht begann, da erschossen sie Allende, und in die Faschistenhände fiel Luis Corvalan“. Es giftelt in dem Appell: „Helft die Junta-Nacht beenden. Reißt aus den Faschistenhänden auch Luis Corvalan!“

Kohlau und sang es zum ersten Mal in einer Sendung von DT 64. Demnach soll es am 1. Juli in der Schallplatte erscheinen. Das Lied beginnt mit den Zeilen: „Als des Volkes Tag zu Ende und die Junta-Nacht begann, da erschossen sie Allende, und in die Faschistenhände fiel Luis Corvalan“. Es giftelt in dem Appell: „Helft die Junta-Nacht beenden. Reißt aus den Faschistenhänden auch Luis Corvalan!“

Kohlau und sang es zum ersten Mal in einer Sendung von DT 64. Demnach soll es am 1. Juli in der Schallplatte erscheinen. Das Lied beginnt mit den Zeilen: „Als des Volkes Tag zu Ende und die Junta-Nacht begann, da erschossen sie Allende, und in die Faschistenhände fiel Luis Corvalan“. Es giftelt in dem Appell: „Helft die Junta-Nacht beenden. Reißt aus den Faschistenhänden auch Luis Corvalan!“

Fünf Entlein und fünf Küken — das sind im ganzen zehn

1. Auf einer Wiese mürchenschön, wo lauter bunte Blumen stehn, die ihren wunderbaren Duft ausströmen in die Morgenluft, da kann man oft fünf Küken sehn und auch fünf Entlein, also zehn...



Sie machen täglich einen Bummel, um sich im grünen Gras zu tummeln.

Weil aber jedes Kükenlein doch immer voller Witzbegier, spazieren heute froh und heiter die zehn Gefährten immer weiter...

2. Zu dem Wald, der in der Ferne, möchten alle gar zu gerne, schreiten darum wacker aus, weil schon sind sie von zu Haus.

Plötzlich hören sie ein Rauschen, bleiben stehen, um zu lauschen, und die Kinder nun mal sind, voller Neugier zu dem Fluß, den man überqueren muß.

„O, da ist ja keine Brücke!“ rufen aus die gelben Küken. Ratlos stehen sie nun da und sind bald dem Weinen nah.

Daß kein Küken schwimmen kann, das weiß freilich jedermann.

Unsere Entlein aber lachen: „Grünt euch nicht, es läßt sich machen, daß ihr unversehrt und leicht jenes Ufer schnell erreicht!“

Wer uns kleine Enten kennt, weiß, daß unser Element immer schon das Wasser war, mag es trüb sein oder klar.

Darum setzt euch mal, ihr Küken, nur getrost auf unsre Rücken, und wir schwimmen dann mit euch über diesen Fluß sogleich!“

Keiner läßt sich's zweimal sagen, denn, was wir da schon zu wagen! Und nun kann man alle zehn übers Wasser schwimmen sehn.

3. Rasch am Ufer angekommen, wird der steile Rand erklimmen,

und dann stürzen voller Feuer sie zum Wald auf Abenteuer.

Angelangt am Waldessaum trau sie ihren Ohren kaum, denn ein herzlicher Empfang wird bereitet mit Gesang von den Vögeln in dem Wald, der von Liedern widerhallt, unsren Enten, unsren Küken, die ganz sprachlos vor Entzücken!

Ja, ein solches Waldkonzert, das ist wahrlich hörenswert!

„Tettet! Däh, däh!“ ruft der Zelsig, „wen ich seh!“ Freundlich kreischt der Eichelhäher: „Kommt nur näher, kommt nur näher!“ Und die Drossel hübsch und fein, läßt zum Frühstück sie ein:

„Diese roten reifen Beeren sind gerade zum Verzehren, und noch manchen Leckerbissen könnt ihr hier im Wald genießen!“

Und die Entlein und die Küken danken artig und dann schieken sie sich an, sofort zu spelsen, weil sie hungrig nach der Reise.



Auf dem Ast der kleine Fink trillert lustig: „Pinki! Pinki! Pinki!“

Ihre kurzen frohen Weisen schlagen an im Busch die Meisen.

Und wie Flötenspiel es klingt, was die Amsel lieblich singt.

4.

Auch der Kuckuck kommt geflogen. „Was nicht wahr ist, ist gelogen“, ruft er zu den kleinen Gästen, die sich an den Beeren mästen.

„Wenn ihr aber wollt erfahren, wieviel lange, lange Jahre ihr auf unsrer schönen Erde ungetrüb't verleben werdet, müßt ihr meine Rufe zählen, dürft euch aber nicht verhehlen!“

Und er setzt sich in die Tanne, ruft dort fröhlich seinen Namen: „Kuckuck! Kuckuck!“ viele mal. „Kuckuck! Kuckuck!“ ohne Zahl.

(Schluß folgt)

Junge Talente aus Priitrytschk

Viele Schulen des Rayons Sleselinka befehligen sich an der Schau „Ich sehe die Welt“, die dem 30. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland gewidmet war.

Der Rayonrat der Pionierorganisation hat die Sieger des Wettbewerbs genannt. Es sind junge Talente aus der Mittelschule von Priitrytschk Valeri Nowoganzow, Bissembai Shumabajew, Sascha Smirnow, Anna Kosjakina und Ira Wolkowa. Die Werke der jungen Künstler wurden an die Redaktion der Zeitung „Pionerskaja Prawda“ geschickt. Darauf erhielten die Schüler einen Dankbrief.

Friedrich SCHANDER, Jungkorrespondent

Gebiet Pawlodar

„Tscheburaschki“

nennt man uns im Pionierlager „Rote Nelke“ im Gebiet Pawlodar. Wir leben und wirken unter dem Motto: „Einer für alle, alle für einen“. Unser Emblem ist der bekannte Tscheburaschka und das Krokodil Gena, das heißt, daß wir untereinander einträchtig leben. Wir haben ein Blumenbeet selbst gemacht und haben einen schwarzen Raben „Mischka“. Er ist nur von der Hand und schreit laut. Heute haben wir schon zweimal gebedet und einen großen Teiler Kirschen zum Vesper gegessen.

Wenn unsere Mutti kommen, wollen wir ihnen viel erzählen und artig sein, damit sie uns nicht nach Hause nehmen. So einen lustigen Sommer haben wir zum erstenmal.

Kolja GOLUBEW und Igor SEMANENKO

Kindern-Freundschaft 28 1975



600 kleine Zelinograder werden sich in diesem Sommer im Pionierlager „Lesnaja Poljana“ er-Durchgangs beim Ausflug holen. UNSER BILD: Die Pioniere des zweiten Durchgangs beim Ausflug. Foto: B. Saweljew

Wo ein Wille ist...

Schon in den ersten Frühlingstagen war die 9a, wo es 25 Komsomolzen gibt, einstimmig dafür, dem Kolchos „Alma-Ata“ bei den Feldarbeiten zu helfen. Der Arbeitstrupp wurde „Sokol“ genannt. In der zweiten Brigade des Kolchos „Alma-Ata“ ging es am 6. Juni aufs Feld. Wir jäteten Gurken, Kartoffeln, Tomaten, Mohrrüben.

Die Schüler arbeiteten fleißig und sorgfältig. So gingen nun vormittags zwei und auch nachmittags zwei Stunden. In dieser Zeitspanne wurden von den Kindern die Normen täglich nicht nur erfüllt, sondern sogar überboten, obwohl die Sonne gewöhnlich wie eine feurige Kugel über uns hing.

In zwei Wochen waren wir hier mit den Feldarbeiten fertig und gingen dann an die Heumahd. Diesmal gingen ins Alataugebirge: Diese himmelhohen Berge sind mit majestätischen Pappeln, Eichen, Birken, stolzen immergrünen Tannen und

üppigem Gras bewachsen. Statt mit Hacken hantierten wir jetzt mit Sicheln, Sensen und Rechen. Die Schönheit der Natur ringsum, die herrliche Bergluft und eine angenehme Frische, die von den nahen Schneebergen strömt, wirkten auf uns wohltuend. Es ist natürlich nicht einfach, an den steilen Abhängen zu mähen, aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

In den ersten drei Tagen mähten wir fünf Tonnen Gras, wertvolles Futter für die Schafe. Sonnengebräunt kehrten wir Ende Juni nach Hause zurück. Der Kolchosvorsitzende dankte uns für die Hilfe und händigte den Besten Ehrenurkunden ein.

J. KLASSEN, Lehrer

Talgar, Gebiet Alma-Ata

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Pista braucht ein Fahrrad

Laszlo Balla

UM JEDEN PREIS ...

Wer würde sich nicht freuen, bekäme er einen neuen Anzug geschenkt! Dunkelgraue Hosen und Jackett aus knitterfreiem Stoff, ein Seidenhemd und eine Krawatte dazu. Ein Geschenk, wie man es sich nicht besser wünschen kann. Aber wenn man ein Fahrrad braucht...

Nun also. Man schnekt mir einen Anzug, ein Hemd und eine Krawatte und ich tue, als ob ich schrecklich froh wäre. Doch Mama fährt du nicht hinter Licht — ich hab mich schlecht angestrengt.

„Du bist unzufrieden, Pista?“ fragte sie. „I wo, Mam! Ich bin sehr zufrieden. Der Anzug ist 'ne Pracht!“ sagte ich.

Sie wußten ja nicht, daß ich von einem Fahrrad träumte. Einem glänzenden und silbernen, schimmernden, wie bei jenem Halunken, der Lalis Transistor gestohlen hat.

Wie ich mich bemühte zu zeigen, daß ich zufrieden bin! Während des Mittagessens tat ich schrecklich vernünftig, schnatterte in einem fort, machte Sprünge vor Agi — nur um meine Enttäuschung zu verbergen.

Und am Nachmittag ging (Siehe auch Nr. Nr. 23, 24, 25, 26, 27.)

ich in die Berge. Wenn ich betrübt bin oder mir etwas überlegen muß, gehe ich immer in die Berge.

Ich werde Radfahrer

OHNMACHT

Ich war zu Hause, und wieder hatten sich die drei Freundinnen versammelt. Agi, Kati und Peter.

Ich sitze im Zimmer, lese die Zeitung. Wißt ihr, wie? Vor den Augen halte ich die entfaltete Zeitung und tue, als ob ich lese und nichts merke. Doch in Wirklichkeit hat die Zeitung ein Loch. Und durch das Loch kann ich alles sehen, was dort im Nachbarzimmer vorgeht. Da sitzt Kati, gerade gegenüber. Überhaupt schaut sie mich nie an, doch jetzt sehe ich durchs Loch, wie sie ihre Male herüberschiele. Ihr

gefiehl es sicher, daß ich wie ein Erwachsener, die Zeitung lese.

Auf einmal sagt Agi: „Mädels, schaut mal: Pista klärt sich auf.“

Was für einen häßlichen Charakter Agi hat! Überhaupt hasse ich sie, doch dieses sagte sie rechtzeitig, und ich war ihr sogar dankbar dafür, innerlich, natürlich. Und sofort Peters Stimme: „Sicher liest er die Kinderseite. Heute ist ja Donnerstag.“

In unserer Zeitung gibt es wirklich am Donnerstag eine Kinderseite, und es war gerade Donnerstag.

Ich saß wie auf meinen Ohren. Zu viel Ehre für die Götter, sich vor ihnen erniedrigen! Am besten, du tust, als ob du ihr albernes Geschwätz nicht hörst. Sie aber flüstern und kichern. Dann fiel etwas auf den Fußboden und schien dabei geplätzt zu sein. Auf einmal schreit Agi: „Pista, Pista! Komm, schneller! Vielleicht kannst du helfen!“

„So, also“, denke ich, zuerst machen sie sich lustig über dich, dann hilf ihnen. Mal sehen.

Ich trete ein mit der gleichgültigsten Miene in der Welt. Ich sehe, Agis Gesicht ist verstümmt.

„Schau mal, Pista, was ich angestellt habe: Katis Schatulle zerbrochen. Kannst du sie nicht zusammenkleben?“ Ich drehte mich zu Kati um. Doch sie schaute mich nicht an, betrachtete etwas auf dem Tisch, obzwar die Schatulle ihr gehörte. Sonderbar. Ich nehme die Schatulle und sehe sie mir an. Natürlich ist sie nicht aus Karbamidharz, sondern aus irgendeinem dreckigen Kunststoff — kaum rührt man sie an, und schon

zerspringt sie in Stücke, doch sie zusammenzukleben ist 'ne Kleinigkeit. Gut, wird gemacht.

„Wegen dieser Kleinigkeit lohnt es nicht, sich Sorgen zu machen. In einer Minute klebe ich sie zusammen, und sie wird besser sein, als 'ne neue“, sage ich geringschätzig, mit Sachkenntnis.

Jetzt fängt diese schnodderige Peter an und näselt. „Zusammenkleben wirst du sie? Wie schön!“

Und Agi fügt hinzu: „Und während du klebst, spiel auf deinem Tarogato. Man sagt, daß es sich dabei besser klebt.“

Was konnte ich tun? Natürlich, die Schatulle auf den Tisch schmeißen, das Zimmer verlassen und die Tür zu knallen. Doch ich bin wohlgezogen und erzogene Menschen erlauben sich keine Grobheiten. Deshalb gab ich Agi ohne Grobheit solch einen Schubs, daß sie den Schrank durchdrückte. Papa war nicht zu Hause, und ich konnte mit ihr ungestraft abrehnen. Ich wollte auch Peter das Fell gerben, es juckte mir so recht in den Fingern. Doch ich bin ein höflicher Mensch und rühre fremde Frauen nicht an, und ich zeigte ihr die Zunge. Ihr könnt mir glauben, daß ich mich da tüchtig anstrenge und sie herausstreckte, solange sie war. Kati schaute ich nicht an, doch mir scheint, es gefiehl ihr, wie ich es Agi heimzahlte.

Doch die Mädels hatten mir tüchtig eingeheizt, dazu noch in Katis Gegenwart. Eine Schande! Ich fühlte mich unglücklich, erniedrigt, wollte niemand sehen und wollte auch nicht, daß andere mich anglotzen.

(Fortsetzung folgt)



Kleine Mutti

Foto: D. Neuwirt

So machen's Pioniere!

Das ist ein Mädchen!

Wowa Lissinenko konnte nicht schwimmen. Er bastelte sich ein Floß und wollte wie die anderen Jungen und Mädchen, die er schrecklich beneidete, schwimmen. Er stieg aufs Floß und... kippte um.

Am Ufer standen viele Jungen und Mädchen, guckten, wie Wowa mit den Wellen kämpfte, keiner wagte es ins tiefe Wasser zu springen. „Was steht ihr?“ schrie die Schülerin der 6. Klasse Sweta Schick und stürzte ins Wasser. Sie wollte den Jungen beim Haar fassen, aber es gelang ihr nicht. Dann

packte sie ihn bei der Hand und versetzte ihm einen Hieb, damit er Luft einatme. Wie alle Ertrinkenden, klammerte er sich an Sweta mit beiden Händen fest. Dennoch gelang es dem tapferen Mädchen, Wowa ans Ufer zu ziehen. Hier wurde ihm die erste Hilfe erwiesen. Sweta Schick ist Bestschülerin der Mittelschule in Rasdolnoje. Schwimmen lernte sie im Artek, wo sie sich einst erholte.

I. LESCHENJUK Rayon Wischnjowka, Gebiet Zelinograd

Bei der großen Sache sein

Die Schüler der Lomonossow-Schule aus Georgijewka gründeten im der Karakunus-Schlucht ein Lager für Arbeit und Erholung. Sie wandten sich an die Schüler des Rayons Kurдай mit dem Aufruf, dem Kolchos „Iskra Lenina“ bei der Heumahd mitzuhelfen. Sie wollen 300 Tonnen Heu mähen, was in diesem trockenen Sommer ein gutes Geschenk für die Landwirte sein wird.

Waldi ADAM

Gebiet Dshambul

(TASS)

Filmfestival in Moskau

Das fünfte Internationale Festival der Kinderfilme ist in Moskau im Pionierpalast auf den Lenin-Bergen eröffnet worden.

Zum Wettbewerb sind 62 Filme aus 28 Ländern darunter aus Bulgarien, Japan, Italien, Frankreich, Polen und Indien, Frank-

reich worden. Zum erstenmal nehmen an diesem Filmforum Kuba und Uruguay teil. Zu den Juroren mit dem sowjetischen Dichter und Lenin-Preis-Träger Sergej Michalkow an der Spitze gehören der Film-

kritiker Karsten Peters (BRD), der Filmregisseur Ion Popescu-Gopo (Rumänien) und andere. Moskau ist nicht zufällig zum Austragungsort des internationalen Kinderfilmfestivals bestimmt worden. Das sowjetische Kinder-

filmwesen ist führend in der Welt. Jeder fünfte Film, der in der Sowjetunion gemacht wird, gilt der jungen Generation.

Glücklichen Rutsch, Jungarbeiter!

Eine ganze Woche hindurch lief im Zelinograd Jugendpalast die erste Republikanschau der Vokal-Instrumentalensembles, Sologänger und Rezitatoren der Berufsschulen aus der ganzen Republik. Kollektive aus 17 Gebieten beteiligten sich an dieser Schau.

Die Teilnehmer der Latenkunst aus dem Zelinograder Berufsschulen trugen den Sieg davon. Dem Ensemble „Aelita“ (Berufsschule Nr. 17), „Meridian“ (Berufsschule Nr. 30), „Altargenos“ (Kulturhaus der Berufsschulen) aus Zelinograd und den Kollektiven der Berufsschulen aus Dshambul und Alma-Ata wurden Diplome eingehändigt.

Zum Schluss gab man ein großes Festkonzert, das dem Abschluss des Unterrichts in den Zelinograder Berufsschulen gewidmet war.

Die Absolventen trafen sich mit den Leitern der Stadtbetriebe, Veteranen und jungen Arbeitern. Im Stadtpark veranstaltete man eine Ausstellung für technisches Schöpfungstum der Schüler, auf den Straßen der Stadt wurde eine Sportstaffette durchgeführt.

H. BERG
Zelinograd

Gold für Kunstgewerbe-erzeugnisse

Was nehmen unsere Gäste als Andenken an die Kasachische Metropole mit? In erster Linie die Souvenirs, angefertigt in der Fabrik „Tuskits“. Das sind kunstvolle Vasen, Wandbilder, kasachische Nationalkleidung, Musikinstrumente, Kunstgegenstände. Immer mehr Souvenirs werden im Kunstgewerbe des Siebenstromgebiets hergestellt.

Im laufenden Jahr stellte die Republik auf der Internationalen Messe in Kairo 90 Muster von kunstgewerblichen Erzeugnissen aus. Und wieder erhielt die ganze Exposition, wie auch im Vorjahr auf der Leipziger Messe, eine Goldmedaille. Viele ausländische Firmen haben große Handelsverträge für Ankauf von kasachischen Erzeugnissen der Volkskunst abgeschlossen. Unter ihnen sind Firmen aus Frankreich, England, Italien, aus der Tschechoslowakei, aus der DDR.

Im 9. Planjahr fünf haben die Fabrik „Tuskits“ und ihre Filialen den Ausstoß von Erzeugnissen verdreifacht. 1975 werden für 2 Millionen Rubel Kunstgegenstände-Souvenirs angefertigt.

R. WANDERER
Alma-Ata

Krasnojarsker Theater für Musikkomödie in Zelinograd

Im Palast der Neulanderschlücker in Zelinograd begann seine Gastspiele das Krasnojarsker Theater für Musikkomödie. Das Kollektiv bot dem bliesigen Zuschauer die Operetten von Johann Strauß „Der Zigeunerbaron“, „Das Wiener Blut“, „Graf Lutzburg“ und die lustige Witwe“ von Franz Lehár. Im Repertoire des Theaters sind solche berühmte Operetten von sowjetischen Komponisten wie W. Solowjow-Sedoi „Achtzehn Jahre“, „Die Nichte aus dem Kaukasus“ von R. Gadshiljew und E. Grochowskis „Sehr nah — sehr weit“ u. a.

In den Operetten wirken die besten Künstler des Theaters — die Verdienten Künstler der RSFSR W. Wolkow, W. Kawajlow, W. Jurkewitsch, die Ballettmeister, Verdienter Künstler der RSFSR G. Rjabina, W. Babenkow, R. Chowanskaja u. a. Der Künstlertrupp des Kollektivs ist der Chefregisseur des Theaters I. Orlowski.

N. GREB
Szene aus der Operette „Der Zigeunerbaron“
Foto: J. Kasakow



Im tiefen Hinterland

1. Fortsetzung

Wer hätte schon von dem Erstlingswerk der fünfjährigen nichts gehört? Von dem berühmten Werk unweit Leningrads, in welchem das Metall des Jahrhunderts, das „fliegende Metall“ Aluminium gegossen wurde? Nun lag die Ausrüstung dieses Werkes gleich einem Friedhof in der Talga des Nordurals, an einer stillen, verträumten Station, die den Namen „Turkijnski Rudnik“ trug.

Dieses Finkchen inmitten der Einside war nicht aus Geratewahl gewählt worden. Schon in den 20er Jahren hatten Geologen in dieser Gegend die Bauxitlagerstätte „Krasnaja Schapotschka“ entdeckt. Jetzt kam dieses „Rötlichpöppchen“ wie gerufen, um sein rötes Gestein freizugeben, aus dem die Tonerde, der Ausgangsstoff für Aluminium, gewonnen wird. Auch alle anderen, was man für die Tonerde und Aluminiumproduktion braucht, fand sich in der Nähe: Kalkstein, Kohle, Wasser.

„Eins, zwei — zugepackt!“

Eins, zwei, drei — druff! Weiter nuff!“

Die Fabrikaurüstungen — die Brecher, Drehrohren, Trommelfilter, Filterpressen, Verdampfer, Schmelzöfen und wie die Dinger sonst hießen — wurden auf die Eisenbahnwagen verladen, um sie über die in den ersten Kriegsmontaten errichteten Zufahrtsbahnen auf die Baustelle zu bringen, auf der jetzt ringsum emsig gegraben wurde.

Wie Mauwürfel hatten sich die Baugruben ins Erdreich eingewühlt. Die ersten Baugruben wurden ausgehoben.

2. Der Duft der Muttererde

Bauten erwachsen dem Boden, dem Grundwerk. Bevor Bauteil emporsteigen, steigen Baubauten in die Erde.

Die meisten von denen, die der Krieg in die Zunft der Bauenden eingereicht hatte, hatten schon früher mit der Erde zu tun gehabt, sie kannten deren würzigen Duft, der dem des frischen Brotes irgendwie verwandt schien. Die müffigen Gerüche Ausdünstungen der Muttererde aus der Tiefe von 3 — 4 Meter (so tief mußten die Baugruben gegraben werden) — kannten sie nicht.

Im Sommer 1942. An die Armeen der Stalingrader Front war der Befehl 227 ergangen: „Weiter zurückgehen wurde bedeutet, sich selbst ins Verderben zu stürzen und auch unsere Heimat zugrunde zu richten. Keinen Schritt zurück!“

Im Hinterland kannte man diesen Befehl nicht, aber man läutete ihn aus den Mitteilungen des Informbros, fühlte ihn mit jeder Faser des Herzens. Und man arbeitete nach dem Grundsatz des Befehls 227: Keinen Schritt zurück!

Zur Zeit, als die Frontsoldaten, den Tod verachtend, die Feuerschlinge feindlicher Maschinengewehre mit ihren Leibern verdeckten, sich mit Granatentündern unter die Raupenketten feindlicher Panzer stürzten, gründeten 18 Komsomolzen und

Neues aus Wissenschaft und Technik

Sonne sondiert die Atmosphäre

Eine neue Methode der Spektralanalyse der oberen Atmosphäre in dem Infraroten und ultravioletten Bereich ist auf der Orbitalstation Salut-4 zum erstenmal angewandt worden. Diese Methode gestattet es die Verteilung des Wasserdampfes, des Ozons und der Stickstoffoxyde in der Atmosphäre zu untersuchen, die bei den Wissenschaftlern jetzt besonderes Interesse hervorruft. Gerade davon hängen in großem Maße der Zustand der Atmosphäre und der Verlauf der Prozesse ab, die dort vor sich gehen, zum Beispiel die Absorption der infraroten Sonnenstrahlen und des Wärmestromes der Erde, in der die Welt Raum fliebt, sowie die Schwingung der für das Leben schädlichen ultravioletten Strahlung.

Die Untersuchungen, die jetzt Pjotr Klimuk und Vitali Sewastjanow an Bord der Station Salut-4 durchführen, gestatten es, über den Grad der Verschmutzung der Erdatmosphäre infolge des Wirkens des Menschen zu beurteilen.

Durch sorgfältige Analyse sind die Wissenschaftler zur Schlussfolgerung gelangt, daß es am besten ist, die Sonnenspektren im Infraroten und ultravioletten Bereich, und zwar in der Dämmerung zu registrieren, da die Sonnenstrahlen die Erde streifen.

Es ist nicht einfach, solche Untersuchungen vorzunehmen, die Bedingungen des Experiments ändern sich ständig und sehr schnell. Der Erdastil muß komplizierte Manöver ausführen, um die Sonne im Visier zu haben. Deshalb haben sich Wissenschaftler für bemannte wissenschaftliche Orbitalstationen entschieden. Die Spektralapparatur von Salut-4 hat sich bereits bewährt. Die erste Besatzung der Station Salut-4 Georgi Gretscho und Alexei Gubarjew haben ein großes Material an Sonnenspektren gewonnen und zur Erde gebracht.

Mehrjähriger Weizen

Für eine Sensation sorgte auf dem XII. internationalen Botanikerkongress eine Handvoll Weizenkörner violetter Farbe, die der sowjetische Pflanzenzüchter Nikolai Zizin seinen ausländischen Kollegen zeigte. Man war jedoch weniger von der Farbe der Körner als von der Tatsache beeindruckt, daß sie eine mehrjährige Weizenart darstellten. Sie stammten von einem Feld, das vor vier Jahren bestellt wurde und noch immer stabile Erträge bringt.

Akademikmitglied Zizin züchtete dieses mehrjährige Getreide durch Kreuzung gewöhnlichen Weizens mit der wildwachsenden Quecke. Im Unterschied zu anderen Sorten schließt sich nach dem Reifen ihr Lebenszyklus nicht, sondern die Pflanze treibt aus ihrem unteren Bestockungs-knoten zwei bis fünf Jahre lang immer wieder neu.

Zizin verknüpft die Zukunft der Landwirtschaft mit neuen Kulturen durch Hybridisierung entfernt verwandter Pflanzen. Die Pflanzen reifen nicht von unten nach oben, sondern in entgegengesetzte Richtung und tragen nicht nur große Körner — tausend Stück wiegen 50 Gramm — sondern liefern auch Grünfütterung bis zu sieben Prozent Proteingehalt. Der mehrjährige Weizen ist beständig gegen Pilz- und Viruskrankheiten und hat einen festen Halm, was ihn für den mechanisierten Anbau besonders geeignet macht.

Im Labor Zizins wurde durch Kreuzung auch eine Futterweizenart gezüchtet. Es handelt sich um ein schnellwachsendes Gras, das in den mittleren Breiten Rußlands drei Schnitte im Sommer mit einem Gesamtertrag bis 500 Zentner Grünmasse pro Hektar ergibt. Die Pflanze widersteht Frösten bis zu minus 30 Grad Celsius.

Wissenschaftler über thermonukleare Anlagen

Eine internationale Konferenz über Projekte der leistungsstärkeren thermonuklearen Anlagen vom Typ Tokamak ist in Duisburg worden. Die Konferenz wurde von der internationalen Atomenergie Agentur (IAEA) und vom sowjetischen Komitee für Atomenergienutzung veranstaltet. An den Beratungen nahmen Wissenschaftler aus der Sowjetunion, den USA, Großbritannien, Frankreich, der BRD, Italien, Belgien, den Niederlanden, Schweden und Japan teil. Auf der Konferenz wurden Projekte der thermonuklearen Anlagen eines der von mehreren Ländern Westeuropas entwickelten Tokamak, eines amerikanischen Testreaktors, eines sowjetischen Demonstrationsreak-

Wachstumsreudiger Tropenwald

Die tropischen Gebiete Südamerikas an Amazonas und Orinoco und im Kordillerenvorland haben die wachstumsreudigste Vegetation in der ganzen Welt. Berechnungen sowjetischer Botaniker zufolge macht der jährliche Zuwachs der Bäume, Gräser und Lianen in ihren Urwäldern, die Wurzeln mitgerechnet, pro Hektar 500 Zentner



Wasserleitung am Kältepol

Eine Wasserleitung ist auf der sowjetischen Antarktisstation „Wostok“ geschaffen worden. Die Station liegt im Gebiet des Kältepols, wo als Kälte rekord eine Temperatur von minus 83,3 Grad Celsius gemessen wurde. Wenn die Polarforscher jetzt ein Glas Wasser trinken wollen, brauchen sie nur einen ganz gewöhnlichen Wasserhahn aufzudrehen. Das neue Wasserversorgungssystem hat das letzte Problem im nicht gerade leichten Alltag der Antarktisforscher gelöst.

Bisher mußten die Überwinterer Schnee- und Eisblöcke herausragen und schmelzen, um Süßwasser zu gewinnen. Das „Wasserverk“ am Südpol liefert täglich 70 Tonnen Wasser. Das reicht völlig aus, um genügend Trinkwasser zu haben, Speisen zuzubereiten und sogar die Duschkabine ständig benutzen zu können. Das System besteht aus einem starken elektrischen Thermoelement, das fünf Meter tief in die Eisdicke eingelassen ist. Davon ausgehend, das jeden Winter drei bis vier Zentimeter Schnee fallen, haben die Polarforscher ausgerechnet, daß das Wasser, das durch die Wasserleitung läuft, mindestens 150 Jahre alt ist.

(TASS)

Die Birke auf dem Felsblock

Der Große See begann an den Granitfelsen und zog sich tintenblau bis zu den fernsten dunklen Bergen. Oben auf dem Felsen wuchs eine große Birke. Ihre dicken Wurzeln waren von Sonne, Wind und Wetter glattgeschliffen. Sie hatten die Granitblöcke gesprengt, auseinandergehoben und gingen tief in die Erde bis zum Süßwasser.

Die Birke war wie eine gute, sorgsame Mutter. Sie hatte es erfahren, wie schwer es ist, zwischen den unfruchtbaren Steinen zu leben, deshalb streute sie schon viele Jahre ihren Samen hinab, an den Rand eines Föhrenwaldes. Dort unten wuchsen jetzt junge Birken.

An heißen Sommertagen, wenn sie leiser der Arbeitstage Georg Benner die Aufgabe für die Nachtschicht an.

„Das Soli 3,4 Kubikmeter Erdreich pro Nase! Auf neun Nachtschichten!“

„Auf der Baustelle wurde gemunkelt, die Erarbeiternormen seien ungeheuer hoch, unmöglich zu erfüllen. Wenn es jemand auf 110 Prozent brachte, wurde diese Leistung schon angezweifelt. Es wurden Exkursionen (so etwas wie „offene Stunden“ in der Schule) an die Baugruben der besten Erarbeitervorstellung, um die Zweifler vom Holzweg zu bringen.“

Und da standen nun neun junge Burschen an der Baugrube. Sie stiegen in die Grube hinunter. Zu dieser Zeit hatten sich

setzten Mann und neben ihm eine schlanke sympathische Frau in schwarzer Perücke, die einen dreijährigen Jungen an der Hand hielt. Der Mann trat zu der Birke hin, sah sie lange an und sagte leise:

„Auch du alterst.“

Dann zu der Frau: „Erinnerst du dich, Lubascha?“

„Gewiß, Kolja. Es war jenseits bei Morgengrauen, nach der Abgangszeit... Hast du ein Messer?“

„Nein, Wozar?“

„Man müßte auch Petjas Buchstaben hinzuschreiben. Zum Andenken.“

„Die ganze Nacht tobte ein Gewitter.“

Als ich am anderen Tag zu der Birke kam, lag sie an der Erde...“

A. KOWALEWSKI,
Forstwirt

Behandelt wurde die Sache...

Mißlungenes Abenteuer

Drei junge Burschen, zwei zwanzigjährige und ein siebzehnjähriger, saßen auf der Anklagebank des Gebietsgerichts in Kokschtaw.

„Arme Jungen. Wer sie nur zu dem Verbrechen verleitet hat?“ sagte neben mir eine ältere Frau. Mitleid ist eines der schönsten menschlichen Gefühle. Das Gericht hatte eben erst begonnen, einige Minuten später ertuhr die mittelschwere Frau, daß die beiden älteren Angeklagten — Sowchosarbeiter aus dem Dorf Menschikowka, Rayon Balkaschno, Gebiet Zelinograd, Viktor Iwanow und Alexander Schreiner schon als Alexander Rowdys verurteilt waren. Sergei Abramow, Schüler der Landwirtschaftlichen Berufsschule Nr. 121, war zum erstenmal auf Abwege geraten.

Die Verbrechen wickelte sich folgendermaßen ab: Das saubere Trio zechte bei Iwanows. „Horch! Maß, was ich euch sage, Glückseligkeit!“, rief Viktor, „der Wein geht zu Nilpe. Wir holen uns Nachschub aus Podawodsk im Nachbargebiet Kokschtaw. In diesem Dorf gibt es eine Gemischtwarenverkaufsstelle, welche nachts nicht sehr bewacht wird. Ich will zehntausend Rubel Wasser trinken, wenn uns der Einbruch mißlingt.“

Der Plan leuchtete den Abenteuerlustigen ein. Alexander Schreiner kurbelte seinen Pkw „Saporoschka“ an und los ging es in die Dämmerung nach Podawodsk bei Aidabul.

Viktor und Alexander spielten dort die Hauptrollen in diesem gewagten Bühnenstück. Sie brachen Tür und Fenster der Verkaufsstelle auf. Sergei spielte eine Nebenrolle — er stand Schmeichler. Die Gimbretcher raubten aus dem Laden ein paar Kisten Wodka, einen Trockenrasierer, machten die Kasse leer und nahmen auch aus unbegreiflichen Gründen ein Beil mit in den Wagen. Waren wurden für insgesamt 364,68 Rubel gestohlen.

Wäre es nur dabei geblieben, aber in Iwanows benutztem Gehirak kam ein teuflischer Plan auf. Er begoß den Fußboden und die Regale mit Eau de Cologne. „Dann die Spuren verwischt werden“, erklärte er seinen Kumpanen. „Alexander, hol noch